

Im Weihnachtstrubel 1982: Bei Horten auf der Suche nach Geschenken

Weißt du noch? Vor dem Heiligen Fest unterwegs im Vorgänger der Galeria Kaufhof

Von Christian Harborth

Hildesheim. Jedes Jahr dasselbe Bild: In den letzten Tagen vor dem Weihnachtsfest füllen sich die Kaufhäuser. Daran hat sich in den vergangenen Jahrzehnten wenig geändert. Mit ganz ähnlichen Vorsätzen dürften auch die Menschen gekommen sein, die wenige Tage vor dem Heiligen Fest 1982 die Spielzeugabteilung von Hildesheims größten Kaufhaus Horten, der heutigen Galeria Kaufhof, füllen. Während sich die eine Hälfte der Welt noch vom Falkland-Krieg erholt und die andere beim Gedanken an einen kauzigen Außerirdischen kollektiv ins Taschentuch schnäuzt, sind die Horten-Besucher wohl auf der Suche nach Präsenten. „Horten hört ein Hu“ als DVD gehörte noch nicht dazu, der kam erst 2008 auf den Markt. Aber zu „E.T. – der Außerirdische“ war ganz sicher jede Menge im Sortiment.

Damals wie heute äußerst beliebt: der Kauf auf Pump. Neben großflächigen Aufhängern des Horten-Reisebüros für eine kurzfristige 134-Mark-Reise nach Schenna in Südtirol wirbt das Geschäft für die Kreditberatung im zweiten Obergeschoss. „Jetzt kau-

fen, im Januar 1983 bezahlen“ lautet die Devise.

Ob es half, das Geschäft anzukurbeln? Bei vielen Händlern sah die Realität wohl anders aus. Während der wenige Meter entfernte Weihnachtsmarkt schon am Eröffnungswochenende stark besucht wurde, beklagten die Kaufleute den „miesen Auftakt“ des Weihnachtsgeschäfts. Angesichts der wirtschaftlichen Schwierigkeiten sei man „schon mit einer Stagnation zufrieden“. Vor allem „mit den Pelzen sei es traurig“, war der damaligen HAZ zu entnehmen.

Lediglich elektronische Spielwaren wie „Schachcomputer und Telespiele“ sowie Video-Geräte seien „immer noch gefragt wie zuvor“. Letztere vor allem in der Preisklasse „um 1500 Mark“. Verspätete Gehaltszahlungen trugen zur Umsatzflaute bei, erst am zweiten verkaufsoffenen Sonnabend vor Weihnachten zogen die Geschäfte etwas an. Auch bargeldlose Zahlungen nahmen zu, ein Geschäftsmann berichtete der HAZ damals über Umsätze von 80 000 Mark – in Schecks. Von diesem Zahlungsmittel dürften heute die meisten jüngeren Hildesheimer nichts mehr wissen.



Im Kaufhaus Horten drängen sich kurz vor Weihnachten die Kunden.